

Bachelorarbeit

Daniela Hortelano

Geschlechtsspezifische Arbeitsmarktsegregation und Einkommensunterschiede

**Theoretische Untersuchung und
Regressionsanalyse der Situation
in Deutschland und Schweden**

Daniela Hortelano

**Geschlechtsspezifische Arbeitsmarktsegregation und Einkommensunterschiede:
Theoretische Untersuchung und Regressionsanalyse der Situation in Deutschland und
Schweden**

Originaltitel der Abschlussarbeit: Geschlechtsspezifische Arbeitsmarktsegregation und Einkommensunterschiede in Deutschland und Schweden

ISBN: 978-3-86341-578-5

Druck Bachelor + Master Publishing, ein Imprint der Diplomica® Verlag GmbH,
Hamburg, 2011

Zugl. Justus-Liebig-Universität Gießen, Gießen, Deutschland, Bachelorarbeit, 2010

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Bachelor + Master Publishing, ein Imprint der Diplomica® Verlag GmbH,
Hamburg, 2011

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2011
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	6
Einleitung.....	7
Teil 1: Entgeltungleichheit und ihre Ursachen	13
1.1 Beruf und Gehalt in Deutschland.....	13
1.1.1 Entwicklung der geschlechtsspezifischen Arbeitsmarktsegregation von 1980 bis 1990	14
1.1.2 Ursachen und theoretische Ansätze	17
1.1.3 Aktuelle Befunde zu Geschlecht und Einkommen in Deutschland	20
1.2 Geschlechtsspezifische Arbeitsmarktsegregation in Schweden	26
1.3 Zusammenhang von Einkommen und Armut	29
Teil 2: Gleichstellungspolitische Maßnahmen und Ihre Erfolge	33
Teil 3: Eine empirische Untersuchung der geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiede in Deutschland	39
3.1 Explikation der Hypothesen.....	39
3.2 Methodisches Vorgehen	40
3.2.1 Datengrundlage: ALLBUS/ ISSP 2002	40
3.2.2 Operationalisierung der Hypothesen	41
3.3 Analyse	43
3.3.1 Analyse: Modus, Median und arithmetisches Mittel	43
3.3.2 Vorbereitung des Regressionsmodells	45
3.4 Analyse: multivariate Regression	47
3.4.1 Regression.....	47
3.4.2 Modellformulierung	49
3.4.3 Schätzung der Regressionsfunktion.....	50
3.4.4 Prüfung der Regressionsfunktion.....	51
3.4.4.1 Bestimmtheitsmaß r^2	52
3.4.4.2 F- Statistik.....	52
3.4.4.3 Standardfehler der Schätzung	53
3.4.5 Prüfung der Regressionskoeffizienten	53
3.4.5.1 T- Test der Regressionskoeffizienten	54
3.4.5.2 Beta- Wert.....	54
3.5 Interpretation der Ergebnisse und Prüfung der Hypothesen	55
Literatur.....	61

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Einkommen nach Männer-, Frauen- und Mischberufen bei Berufseintritt	16
Tabelle 2: Frauenanteil in öffentlichen Gremien, Räten, und Komitees in den skandinavischen Ländern (in Prozent)	27
Tabelle 3: Operationalisierung der Indikatoren	41
Tabelle 4: Verteilung von Faktoren Geschlecht und Familienstatus	41
Tabelle 5: Kreuztabelle Geschlecht und Familienstatus	42
Tabelle 6: Verteilung der abhängigen Variablen Einkommensstatus	43
Tabelle 7: Deskriptive Statistik der Faktoren.....	43
Tabelle 8: Deskriptive Statistik der abhängigen Variable.....	44
Tabelle 9: Dummy- Variablen der unabhängigen Variablen	46
Tabelle 10: Korrelation männlich und weiblich.....	47
Tabelle 11: Korrelation verheiratet und single/ nie verheiratet.....	48
Tabelle 12: aufgenommene/ entfernte Variablen	48
Tabelle 13: Modellzusammenfassung.....	48
Tabelle 14: ANOVA	48
Tabelle 15: Koeffizienten.....	49
Teil 4: Fazit und Ausblick.....	57

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anteil von Frauen und Männern in hohen Verdiensten ...	15
Abbildung 2: Die meisten Topverdiener sind Männer	23
Abbildung 3: Anzahl der Gehaltserhöhungen in fünf Jahren	25
Abbildung 4: Erwerbspartizipation und Teilzeitquote von Frauen und Männern im Vergleich 2002 (in Prozent).....	28
Abbildung 5: Armutsgefährdungsquote von Haushalten 2001 (in Prozent).....	31
Abbildung 6: Kontrollfunktion bei zwei unabhängigen Variablen im multiplen Regressionsmodell	45
Abbildung 7: Regressionsfunktion der Stichprobe	49
Abbildung 8: allgemeine Regressionsgleichung.....	50

Einleitung

Seit dem Ende des zweiten Weltkriegs und dem Beginn der modernen Weltordnung hat die westliche Gesellschaft eine weitreichende Entwicklung durchlebt, die noch immer anhält. Die derzeitige gesellschaftliche Lage zeichnet sich aus durch Umwandlungen von Politik und Kultur, wie die voranschreitende Globalisierung sowie Ausweitung und Entwicklung von Kommunikationstechnologie und biotechnologischer Forschung (vgl. Benhabib 1999: 15).

Die Entwicklung der westlichen Gesellschaft wird darüber hinaus von einer Problematik begleitet, die immerhin die Hälfte der Menschheit betrifft und daher nicht weniger relevant ist als beispielsweise Terrorismus, Voranschreiten der Reproduktionsmedizin und Umweltzerstörung in einer von Unsicherheiten begleiteten menschlichen Existenz (vgl. Beck 2007). Diese Problematik findet ihren Ursprung bereits beim Übergang von Agrar- ins Industriezeitalter, im Beginn der Frauenerwerbsarbeit. In der vorindustriellen Zeit war die Mitarbeit der Frau in Privatbetrieben gängig, doch aufgrund der wachsenden Bedeutung des Reproduktionsmittels Arbeit im Zuge der industriellen Revolution, erlangten alle Bereiche des sozialen Lebens, beispielsweise jene der Familie, Erziehung und Kultur, einen gravierenden Wandlungsprozess, da sie als unbezahlte Tätigkeiten an Ansehen verloren. Dies hatte zur Folge, dass das System der gesellschaftlich organisierten Arbeit nicht mit der Institution Familie harmonisierte. Aufgrund ihrer Reproduktionsfähigkeit und gesellschaftlicher Vorurteile, wurde die Verrichtung der Hausarbeit, Kindererziehung und allgemein Familienerhaltung und -versorgung mit der weiblichen Gesellschaftsrolle verknüpft. Während der Mann als patriarchales Familienoberhaupt den Lebensunterhalt verdient, ist die Frau hauptsächlich Hausfrau und in der öffentlichen Sphäre maximal >Dazuverdienerin< (vgl. Becker- Schmidt/ Knapp 2000: 24- 27). Da Geld das Medium gesellschaftlicher Austauschprozesse ist, das Hausarbeit schwer bemessen kann, wird im Kapitalismus die Institution Familie marginalisiert, da der entlohten Arbeit in der Gesellschaft mehr Prestige zukommt. Kurz gesagt: die Frau erhält für ihre Tätigkeit kein angemessenes gesellschaftliches Ansehen, weil im Kapitalismus Hausarbeit und Familienversorgung kein Geld einbringen. Daher besteht zwischen der öffentlichen Sphäre Arbeit und der privaten Sphäre der Familie eine Rangordnung: die private Sphäre muss sich der öffentlichen beugen. Das führt dazu, dass männlich dominierte, öffentliche Sektoren, wie zum Beispiel Politik, Wirtschaft